

10 Bitteres in Bitterfeld: Umweltverschmutzung in der DDR

**Unsere Zukunft
hat schon begonnen**

VORTRÄGE: 7. JUNI / 19.30 Uhr
Leipzig, Paul-Gerhard-Kirche
Ref.: Sup. Ziehmer

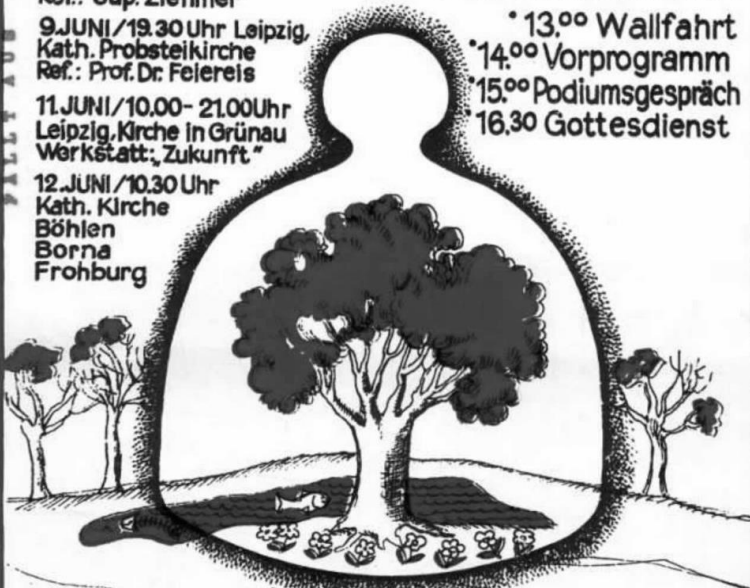
9. JUNI / 19.30 Uhr Leipzig,
Kath. Probsteikirche
Ref.: Prof. Dr. Feilerels

11. JUNI / 10.00 - 21.00 Uhr
Leipzig, Kirche in Grünau
Werkstatt: „Zukunft“

12. JUNI / 10.30 Uhr
Kath. Kirche
Böhlen
Borna
Frohbürg

UMWELTTAG: 12. Juni
Deutzen (Kath. Kirche)

* 13.00 Wallfahrt
* 14.00 Vorprogramm
* 15.00 Podiumsgespräch
16.30 Gottesdienst



6. UMWELTGOTTESDIENST!

Die Umweltbewegung sammelte sich in der DDR auch unter dem Dach der Kirche. Das Plakat stammt aus dem Jahr 1988. Foto: GMRE (Plakat) - Inventar-Nr. 17823.

Wo heute die Menschen an vielen Orten im Leipziger Umland oder in der Lausitz ihre Wochenenden am Badensee verbringen und die Bootsverleiher auf Touristen warten, waren noch vor wenigen Jahrzehnten tiefe Löcher im Boden. Es gab keine Straßen, Felder und Dörfer mehr, wo der Braunkohleabbau nur graue Mond- landschaften hinterlassen hatte. Braunkohle war der wichtigste Energieträger in der DDR. Deshalb fraßen sich weite Tagebauflächen durch das Lausitzer Revier und sogar bis an den Stadtrand von Leipzig vor. Neben dem Abbau von Kohle und ihrer Verstromung spielte die Chemieindustrie eine wichtige Rolle, die nach dem Motto *Chemie gibt Brot, Wohlstand, Schönheit* seit Ende der 1950er Jahre ganz gezielt ausgebaut wurde. Sie verursachte aber auch große Probleme, weil die Produktionsanlagen veraltet waren und kaum ein Kombinat [→ Planwirtschaft im Fünfjahrestakt] die notwendigen Mittel hatte, um Abgase oder Abwässer zu filtern oder zu reinigen.

Der Umgang der DDR-Regierung mit der Umweltverschmutzung war schwierig. In einem Land, in dem das Wachstum der Industrie Grundlage der sozialistischen Wirtschaft war, durfte dieser Fortschritt offiziell keine Schatten- seiten haben. Obwohl es seit 1972 ein *Ministerium für Umweltschutz und Wasser- wirtschaft* gab, konnte jeder täglich sehen, dass der Zustand des Ökosystems sehr schlecht war: Landschaften waren zerstört, es gab ungesicherte Mülldeponien und die Luft roch scharf nach Braunkohle oder faulig nach den Emissionen aus den Chemiefabriken [→ Du hast den Farbfilm vergessen, mein Michael!]. Die verschmutzten Flüsse und Seen stanken häufig, weil Abwässer ungeklärt eingeleitet wurden. Viele Menschen bekamen Asthma oder schwere Krebser- krankungen. Selbst wer einen Ausflug in die Naturschutzgebiete machte, um frische Luft zu schnappen, dem wurde vor Augen geführt, dass auch an diesen Orten die Bäume durch den sauren Regen kahl geworden oder sogar ganz abgestorben waren.

Den katastrophalen Zustand der Umwelt offen zu kritisieren, war strikt ver- boten, und die sensiblen Daten über den wirklichen Zustand der Natur wurden geheim gehalten. Das hinderte viele Menschen aber nicht daran, Initiativen zu gründen, die über die Probleme aufklären und die Regierung bewegen wollten, die Situation zu verbessern. Diese Umweltgruppen, die sich häufig in den evan- gelischen Gemeinden treffen konnten [→ Christen in der DDR], wurden von der Staatssicherheit [→ Schild und Schwert der Partei] beobachtet, weil man sie als Bedrohung der staatlichen Ordnung ansah. Besonders bekannt geworden ist die Umweltbibliothek, die 1986 in der Gemeinde der Berliner Zionskirche gegründet wurde [→ Schwerter zu Pflugscharen]. Diese Gruppe von Aktivistin- nen und Aktivisten hieß so, weil sie Informationsmaterial über Umweltprobleme

sammelte und für Interessierte bereitstellte. Sie organisierte auch verschiedene Treffen und Aktionen, die natürlich verboten waren. Nachdem die Gruppe lange observiert worden war, wurde die Umweltbibliothek 1987 aufgelöst und einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen ins Gefängnis [→ Gelbes Elend und Hoheneck]. Dieses Ereignis stellte einen Wendepunkt in der Aufmerksamkeit gegenüber den eher kleinen Gruppen von Umweltschützern dar, weil man auch im Westen kritisch über die Verhaftungen berichtete. Ein anderer Wendepunkt, bei dem sich das Umweltbewusstsein breiterer Schichten änderte und die Zweifel gegenüber der politischen Führung größer wurden, ist das Reaktorunglück von Tschernobyl 1986. Obwohl sich durch die Havarie eine radioaktive Wolke über Europa ausbreitete, versuchten die Medien in der DDR so viel wie möglich davon zu verschweigen und die wahren Ausmaße zu verharmlosen. Doch dieser Versuch scheiterte kläglich, da sich die Menschen über das Unglück im Westfernsehen informieren konnten [→ Tal der Ahnungslosen]. Als dann 1988 der illegal produzierte Dokumentarfilm *Bitteres aus Bitterfeld. Eine Bestandsaufnahme* in den Westen geschmuggelt werden konnte und Ausschnitte daraus im westdeutschen Fernsehen gezeigt wurden, spitzte sich die Situation weiter zu. Nun konnte der katastrophale Zustand der Ökosysteme in der DDR nicht länger vertuscht werden. In der Folge organisierten sich immer mehr Menschen, und im Herbst 1989 fanden schließlich viele Umweltaktivistinnen und -aktivisten ihren Weg in die Protestbewegungen in Leipzig und anderen Städten [→ Montagsdemonstrationen und Heldenstadt Leipzig].

Das wirkliche Ausmaß der Schäden zeigte sich erst nach dem Mauerfall 1989 [→ „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich“]. Seitdem wurden viele Anstrengungen unternommen, die Umweltschäden zu beheben. Dazu gehören unter anderem die Dekontaminierung verseuchter Gewässer oder Aufforstungen und Renaturierungen in den ehemaligen Tagebauen. Diese haben es möglich gemacht, dass die ehemaligen Mondlandschaften heute für Ausflüge genutzt werden können und neue attraktive Naherholungsgebiete entstanden, wie z. B. das *Leipziger Neuseenland* oder das *Lausitzer Seenland*.

Vor dem Lesen

1. Recherchieren Sie, wo Bitterfeld liegt. Informieren Sie sich dann über die industrielle Vergangenheit des Ortes und bereiten Sie ein Impulsreferat von circa 5 Minuten zu diesem Thema vor.
2. Welche Rolle spielt Umweltschutz in Ihrem Land? Was sind die Forderungen von aktuellen Initiativen zum Umweltschutz?

Während des Lesens

3. Markieren Sie alle Komposita mit *Umwelt*. Erstellen Sie dann ein *Umwelt-* Wortfeld und fügen Sie eigene Komposita hinzu.
4. Erstellen Sie anhand des Textes eine Übersicht zur Umweltverschmutzung in der DDR. Stellen Sie Informationen zu Ursachen, Folgen und betroffenen Gebieten übersichtlich zusammen.
5. Notieren Sie in Stichpunkten die Haltung der DDR-Regierung zum Thema *Umweltverschmutzung*.
6. Wie konnten sich DDR-Bürger trotz der offiziellen Haltung der DDR den- noch über die tatsächliche Situation der Umwelt informieren?

Nach dem Lesen

7. Recherchieren Sie folgende Touristenattraktionen: *Leipziger Neuseenland*, *Lausitzer Seenland* und *Goitzsche-See* bei Bitterfeld. Kennen Sie ähnliche Bei- spiele aus Ihrem Land? Diskutieren Sie, ob der Wandel von einer Industrie- in eine Freizeit-Landschaft eine wirkliche Verbesserung für das Ökosystem und die Menschen darstellt, die in dieser Region wohnen.
8. Erstellen Sie ein Flugblatt der Umweltbibliothek, das DDR-Bürger über die Umweltverschmutzung in der DDR informieren will. Formulieren Sie auf dem Flugblatt außerdem Forderungen an die DDR-Regierung.
9. Das Thema Umwelt- und Klimaschutz wird aktuell in Deutschland und auch weltweit kontrovers diskutiert: Kohleausstieg, Atomausstieg, E-Autos und Nachhaltigkeit sind einige Schlagwörter aus dieser Diskussion.
 - a) Wie erleben Sie die Diskussion über Klimawandel und Klimapolitik? Wer ist Ihrer Meinung nach schuld am Klimawandel? Halten Sie die aktuelle Diskussion für wichtig? Warum? Machen Sie sich zu diesen Fragen Ge- danken und notieren Sie Stichpunkte.
 - b) Informieren Sie sich über aktuelle Forderungen von Klimaschützern. No- tieren Sie einige Forderungen und Maßnahmen, die Sie für notwendig halten. Finden Sie ebenso Beispiele für Forderungen, die Ihnen zu radikal erscheinen.
 - c) Diskutieren Sie die Ergebnisse aus a und b im Kurs.
 - d) Teilen Sie die Forderungen der Bewegung *Fridays for Future*?
 - e) Auf was wären Sie bereit zu verzichten, um die Umwelt zu schützen?

Text und Didaktisierung: Inga Probst